

CRIULENI NEWS #8

Die nächsten Schritte:

1 Inbetriebnahme der Abteilung für Innere Medizin

Für die Inbetriebnahme der Abteilung für Innere Medizin benötigt das Spital noch Mobiliar, Bettwäsche, Matratzen sowie einige technisch-apparative Geräte (EKG, Ophthalmoskop und Dermatoskop).

2 Unterhalt der technischen Infrastruktur

Es ist uns im Sinne der Nachhaltigkeit ein grosses Anliegen, den Unterhalt der nun im Spital Criuleni vorhandenen technischen Infrastruktur (Operationstrakt, Sterilisation, Wasserversorgung, Wäscherei, Lift, Labor usw.) längerfristig sicherzustellen. In diesem Bereich gibt es in Moldawien noch einen grossen Nachholbedarf. Es braucht zusätzliche finanzielle Mittel für die Ausbildung und Einstellung technisch versierter Fachleute. Wir sind auf gutem Weg, auch die Mitarbeiter des Spitals in Fragen der Nachhaltigkeit auszubilden und zu unterstützen und so eine langdauernde Funktionstüchtigkeit der Spitalinfrastruktur zu erreichen.

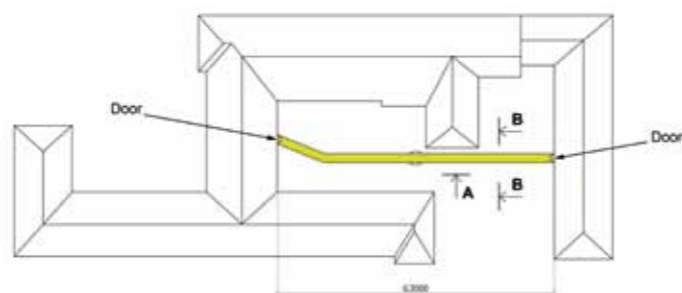


3 Aus- und Weiterbildung

Zur Verbesserung der medizinischen Versorgungsqualität braucht es neben einer guten Infrastruktur insbesondere gut ausgebildete und permanent weitergebildete Fachkräfte. Hier sehen wir eine grosse Aufgabe und Herausforderung in den kommenden Jahren.

Umbau der Medizinischen Therapieabteilung/Umbau Geburtshilfe und Gynäkologie/Erstellung einer Verbindungspasserelle

2018 stand ganz im Zeichen des Umbaus der Medizinischen Therapieabteilung (Parterre und 1. Geschoss). Nach einer zeitlichen Verzögerung beim Einbau neuer Fenster, welche durch den Rayonul Criuleni beschafft und finanziert wurden, konnten die Bauarbeiten noch im laufenden Jahr abgeschlossen werden. In der gleichen Zeitperiode wurde die gesamte Abteilung für Geburtshilfe und Gynäkologie auf Rechnung des Spitals saniert. Dies entspricht ganz unserer Auffassung, dass das Spital neben unserer Unterstützung möglichst viele Eigenleistungen erbringt. Mit dem Bau einer Verbindungspasserelle zwischen Medizinischer Therapieabteilung und Hauptgebäude, wo sich u.a. der Operationstrakt, die Röntgenabteilung, die Überwachungsstation und das Labor befinden, geht ein lange gehegter Wunsch in Erfüllung. In Zukunft wird es nun möglich sein, die Patienten geschützt vor der Unbill des Wetters für Operationen und Untersuchungen zu verlegen.



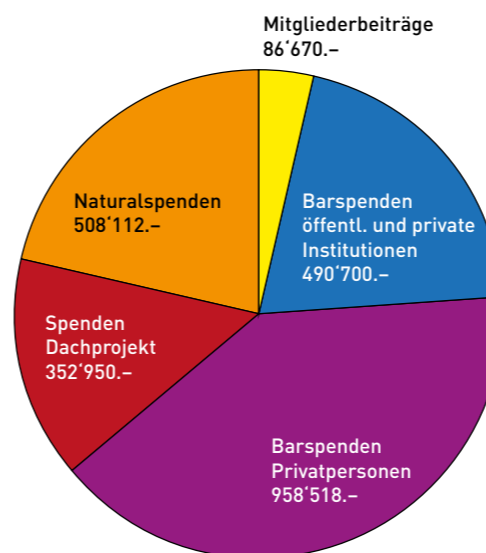
Youtubelink zum Film „Medizinisches Hilfsprojekt Spital Criuleni in Moldawien“:
<https://youtu.be/dVLxI2m8JyA>

Drucksponsor: **multicolor print** DIE KÖNNEN DAS.

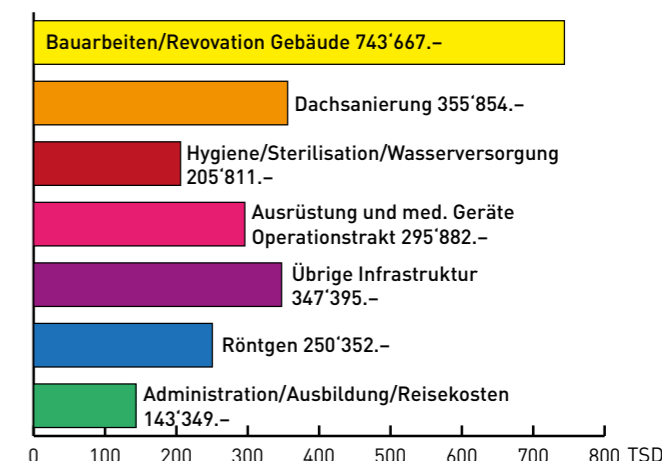
CRIULENI NEWS #8

Bisher erreichte Zwischenziele unseres Projektes:

Einnahmen



Ausgaben



Total Ausgaben des Vereins seit Gründung bis zum 31.12.2018 CHF 2'342'000.-. Von den Kosten für Administration/Ausbildung/Reisen konnten CHF 108'000.- direkt als Naturalspende verbucht werden und führten zu keinem Geldabfluss. Die Vorstandsmitglieder arbeiten ehrenamtlich.

2018

- Sanierung und Umbau der Abteilung für Innere Medizin (Parterre und 1. Stock)
- Bau einer Verbindungspasserelle zwischen Abteilung für Innere Medizin und dem Hauptgebäude
- Inbetriebnahme der Notstromversorgung
- Transport mit hochwertiger medizinischer Ausrüstung
- Ausbildungsseminar mit dem Staff des Spitals



2017

- Sanierung und Umbau der Überwachungsstation
- Zwei umfangreiche 40 Tonnen Transporte mit medizinischer Ausrüstung (inkl. Notstromaggregat) aus der Universitätsklinik Balgrist
- Installation einer zusätzlichen Entkalkungsanlage zur Senkung der Wasserhärte für den Sterilisator und die Instrumentenwaschanlage und zur Erhöhung der Betriebssicherheit.



2016

- Vollständige Erneuerung des Spitaldachs und des Dachs der neuen Wäscherei
- Abschluss der Sanierung der Wasserversorgung von Spital und Poliklinik



2015

- Einbau eines neuen Sterilisators und einer Osmoseanlage zur Gewinnung von Reinstwasser
- Neue Reinigungsmaschine für OP Instrumente
- Erneuerung der Wasserversorgung durch eine neue Tiefenbohrung
- Neue Zufahrtsstrasse zur Wäscherei
- Sanierung der zweiten chirurgischen Bettenstation
- Ausbildungsaufenthalt (Hygiene- und Infektionsbekämpfung) von zwei leitenden Mitarbeiterinnen in Kirgistan (SRK)
- Lieferung einer neuen Endoskopiekamera
- 40 Tonnenmaterialtransport

2013

- Sanierung der Röntgenabteilung
- Installation einer neuen, digitalen Röntgenanlage der Firma General Electrics
- 40 Tonnentransport mit gebrauchter Spitalwäsche und Spitalbekleidung und medizinischem Ausrüstungsmaterial
- Aufbau einer leistungsfähigen Augendiagnostik



2011

- Sanierung des Operationstraktes und der Bettenstation
- Einbau einer neuen Sterilisationsanlage
- Drei 40 Tonnentransporte mit Ausrüstungsmaterial für Operationsabteilung und Pflegebereich
- Einführung der Laparoskopie (Bauchspiegelung) in den chirurgischen Alltag



2014

- Einbau eines Liftes für Patienten- und Materialtransporte
- Überdachung des Spitaleingangsbereichs
- Neuer Empfang



2012

- Sanierung der Wäscherei, Ausrüstung mit neuen Maschinen
- 40 Tonnentransport mit medizinischem Ausrüstungsmaterial, Medikamenten und Desinfektionsmitteln



Helminski Jörg

Leiter der AEMP (Aufbereitungseinheit für Medizinprodukte) am Kantonsspital Aarau, einer zertifizierten Institution mit internationalem Referenzcharakter und entsprechendem Renommee

Herr Helminski, Sie sind anfangs September 2018 in einer Reisegruppe das erste Mal nach Moldawien gereist. Welches sind die prägenden Eindrücke, die diese Reise bei Ihnen hinterlassen hat? Welches sind aus Ihrer Sicht die grössten Probleme in diesem Land, das zu den ärmsten in Europa zählt? Gibt es auch Chancen für eine positive Entwicklung?

Ganz klar sichtbar war für mich die Armut. Bezüglich der Denkweise der Menschen gehe ich davon aus, dass

diese geprägt ist durch die osteuropäische Mentalität der Regierung, die man in vielen ehemals sozialistischen Ländern vorfindet. Es fehlt oft die selbstständige Initiative des Einzelnen im Denken und Handeln. Das hat sicher Auswirkungen auf die Projektarbeit des Vereins. Die Chance einer positiven Entwicklung sehe ich in der jungen Generation. Sie ist durch das Internet informiert, weiss und ahnt, was ausserhalb ihres Landes passiert und was möglich ist. Das weckt natürlich auch Bedürfnisse. Ich behaupte

mal, dass die jugendliche Naivität bzw. Unbedarftheit ein System von innen verändern kann. Der junge Mensch ist kreativ, innovativ und neugierig.

Sie haben einen intensiven Rundgang durch das Spital Criuleni unternommen können, in dem seit 8 Jahren durch unseren Verein für das Spital Criuleni ein Projekt läuft, das sich den Aufbau einer pragmatischen, nachhaltigen medizinischen Versorgung zum Ziel gesetzt hat. Welches waren Ihre Eindrücke vor Ort?



Aus Bildern geht der ursprüngliche Zustand des Spitals hervor. Nun konnten wir uns vor Ort über die erreichten Verbesserungen informieren. Vieles hat sich zum Positiven gewendet. Da ist von allen Seiten sehr gute Arbeit geleistet worden. Und da kann ich nur den Hut ziehen. Ich habe auch realisiert, dass die Arbeit noch nicht beendet ist, und es noch Vieles zu optimieren gilt. Dazu braucht es finanzielle Mittel, die in Moldawien generell sehr knapp sind.

Welches sind aus Ihrer Sicht die grössten Herausforderungen in den nächsten Jahren für das Spital Criuleni? Welche Schwerpunkte würden Sie bei der weiteren Projektentwicklung setzen?

Die Aus- und Weiterbildung steht da ganz im Zentrum, wenn es darum geht, das fachliche Niveau zu verbessern und zu halten. Es ist eine Herausforderung, jeden einzelnen davon zu überzeugen, dass er ein Teil des Spitals ist und auch entsprechend zum Erfolg des Spitals beiträgt. Die lokale Wirtschaft muss in den Aufbau einbezogen werden. Den Menschen vor Ort muss klar sein, dass das Spital auch ein Arbeitgeber ist. Nicht nur der Kranke, sondern auch die lokale Bevölkerung und die Wirtschaft profitieren von diesem nützlichen Projekt, eine klassische Win-Win-Situation. Mir persönlich ist es ein Anliegen, dass die unterstützten Projekte und damit das Spital Criuleni rasch in die finanzielle bzw. administrative Eigenständigkeit, Selbstständigkeit und Unabhängigkeit „entlassen“ werden in enger Absprache zwischen Geber und Nehmer.



Sie sind ein ausgewiesener Spezialist in Fragen der Spitalhygiene und insbesondere im Bereich der Instrumentenaufbereitung und des Managements von Ersatzbeschaffungen und Reparaturen. Welche Empfehlungen können Sie für das Spital Criuleni abgeben unter Berücksichtigung der schwierigen ökonomischen und sozialen Verhältnisse in Moldawien?

Die Beschaffung von Instrumenten und deren Finanzierung sollte nicht das grösste Problem sein. Wichtig ist eher, dass die Mitarbeitenden vor Ort regelmässig geschult werden, wie diese gereinigt, gepflegt und sterilisiert werden. Was die Reparatur von Instrumenten angeht, befürchte ich, dass dazu die notwendigen Experten in Moldawien fehlen. In Bezug auf Reinigung, Desinfektion und die Sterilisation von Instrumenten halte ich eine längerfristige Kooperation mit Spezialisten aus dem Umfeld des Vereins für sehr wichtig. Auf moldawischer Seite müssen Techniker für einfache Wartungsarbeiten des Geräteparks ausgebildet werden

Sie verfügen über grosse, landesweite Erfahrung im Bereich der Ausbildung von entsprechenden Fachkräften. Wie sieht aus Ihrer Sicht ein Konzept für die Verbesserung der Hygieneverhältnisse im Spital Criuleni (und evtl. in Moldawien generell) aus?

Die Arztkittel (Statutsymbol) würde ich abschaffen, da die langen Ärmel dieser Schürzen besonders stark mit Keimen belastet sind. Die Händehygi-

ene ist die wichtigste, billigste und effektivste Massnahme zur Verhütung nosokomialer Infektionen. Sie dient dem Schutz des Patienten sowie dem Eigenschutz des Personals. Die Ausrüstung für eine korrekte Händedesinfektion kostet Geld und muss evtl. aus dem Ausland eingeführt werden. Und das ist in gewissen Ländern nicht nur eine finanzielle sondern auch eine logistische Herausforderung. Wir müssen anpassen, dass wir in Criuleni nicht Massnahmen fordern, die nicht zwingend notwendig sind („Überhygiene“). Es braucht da Augenmass. Wichtig sind die permanente, konkrete, praxisbezogene Schulung und die kompromisslose Umsetzung auf allen Ebenen.

Diese Schulung in Standardhygiene umfasst folgende Bereiche:

- Aseptische Arbeitstechnik
- Desinfektions- und Reinigungspläne
- Berufskleidung/ Abfallentsorgung
- Verbandwechsel
- Haut- und Schleimhautdesinfektion
- Verhütung von Stich- und Schnittverletzungen

Die Herausgabe von klaren Richtlinien und Anordnungen sowie periodische Wissensprüfungen (mindestens einmal pro Jahr) in Fragen der Hygiene und Sterilität sind für die Mitarbeiter des Spitals eine willkommene Unterstützung und ein zusätzlicher Anreiz für ein korrektes Verhalten.